Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

№ 30. Dienstag, den 13. März **1900.**

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Johanngeorgenstadt.

Im „Rathskeller“ zu Aue sollen

Sonnabend, den 17. März 1900, von Nachm. ½2 Uhr an

6485 weiche **Klötzer** von 7—15 cm Oberstärke,
3267 „ „ „ 16—22 „ „
1429 „ „ „ 23—51 „ „
} 3,5 u. 4,0 m lang, in den Abth. 22, 30, 42, 56 (Schläge), 51 (Durchforstung), 30, 41, 45 (Wegeräumung),
5 rm weiche **Nutzknüppel,**

sowie im Hôtel „de Saxe“ zu Johanngeorgenstadt

Montag, den 19. März 1900, von Nachm. 2 Uhr an

516 rm **Streureisig,**
20 Stück **Reisstangen,** 7 cm,
82 rm weiche **Brennscheite,**
69 rm weiche **Brennknüppel,**
7 „ „ **Zacken,**
52 „ „ geschn. **Reste,**
} dafelbst,

versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Johanngeorgenstadt u. Königl. Forstrentamt Eibenstock, am 10. März 1900.

Teich. Gerlach.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Eibenstock.

In Hendel's Hôtel zu Schönheiderhammer sollen

Dienstag, den 20. März 1900, von Mittags 1 Uhr an

8490 weiche **Klötzer,** 7—15 cm oben stark, 4,0 m lang,
6104 „ „ 16—22 „ „ „
3515 „ „ 23—50 „ „ „
} 3,5 u. 4,0 m lang,
159 „ **Derbstangen,** 10—15 „ unten „ 10—14 m lang,
1,5 rm fichtene **Nutzscheite,**
203 „ weiche **Brennscheite,**
98 „ „ **Brennknüppel,**
47,5 rm weiche **Reste,**
372 „ weiches **Streureisig,**
} Auf den Schlägen der Abth. 23, 45, 46, 77 und 78

versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung und Königliches Forstrentamt Eibenstock, am 10. März 1900.

Bach. Gerlach.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Je mehr sich die Engländer bemühen, dem Gefechte von Osfontein eine große Wirkung beizumessen und diesen Kampf als ein demoralisirendes Eingeständniß der Unfähigkeit der Buren hinzustellen, Lord Roberts Vordringen zu widerstehen, um so mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß es sich am 7. d. Mts. nur um ein Vorpostengefecht gehandelt hat, dessen Erfolg für die Engländer immer zweifelhafter wird und daß ein Erfolg des Lord Roberts nicht in dem Hinausmanöveriren der Gegner aus einer Stellung, sondern nur in einem wirklichen Schlage gesucht werden kann. Ein nennenswerther strategischer Erfolg wäre nur dann zu verzeichnen, wenn es in der That den Buren nicht möglich sein sollte, etwa am Aasvogel Kop eine neue Position zur Deckung von Blumfontein aufzunehmen, falls sie überhaupt, was bisher noch garnicht erwiesen ist, die Absicht haben, die Hauptstadt des Freistaates zu decken und wenn es Feldmarschall Roberts gelingen sollte sich als trennenden Keil zwischen die zurückgehenden Burenabtheilungen im Norden der Kapkolonie und das Gros der Buren einzuschieben. Darüber, daß ihm auch nur eins von beiden geglückt ist, fehlt aber bisher jeder Anhalt. Jedenfalls würde aber einem derartigen Vortheil der nicht zu unterschätzende Nachtheil gegenüberstehen, daß sich Lord Robers immer weiter wieder von seiner Basis entfernt und daß die Schwierigkeiten des Munitionsnachschubes mit jedem Schritte vorwärts in dieser Richtung wachsen. Mit schnellen Schritten kommt aber der Winter heran und mit ihm die Unmöglichkeit, die Pferde und Maulthiere mit frischem Gras zu ernähren und neue große Aufgaben erwachsen dann der Heeresleitung für die Verproviantirung. Nach einem Bericht des Generals French aus Poplar Grove, der sich mit seiner Abtheilung 10 Meilen vor der Hauptmacht des Feldmarschalls Roberts befindet, ist der Gesammteindruck der, daß dem weiteren Vorrücken der Engländer zwischen Poplar Grove und Blumfontein ein Widerstand sich nicht entgegenstellen werde. Es gewinnt somit den Anschein, als ob vorläufig die Taktik der Buren darauf abziele, die britische Hauptarmee weiter und weiter von ihrer Basis abzuziehen und dadurch die Verpflegungsschwierigkeiten für sie zu steigern.

Amtlich wird ferner aus Pretoria berichtet, daß am vorletzten Sonntag ein heftiges Gefecht bei Dordrecht stattgefunden hat. Die Engländer wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Drei Kanonen wurden von den Verbündeten genommen. Auf Seite der Buren wurden drei Mann getödtet, fünf verwundet.

Joubert, der bisher die Buren in Natal kommandirte, soll an der Spitze einer neuen Burenarmee stehen, deren Stärke und Standtort streng geheim gehalten werden. So wird wenigstens aus Pretoria gemeldet.

General Buller hat wiederum eine lange Nachtragsliste über seine Verluste in dem Gefecht bei Pieters eingesandt und man fürchter, daß es noch immer nicht die letzte sei. Danach beläuft sich bis jetzt der britische Verlust auf 2389 Köpfe (darunter 311 Todte). Die Verluste bei den einzelnen Entsatzversuchen betrugen: Colenso 1126 (136 todt), Potgieter 374 (25 todt), Spion Kop 1729 (273 todt), Pieters 2389 (311 todt) insgesammt also 5617 Köpfe, darunter 745 todt. Rechnet man dazu den Verlust der Division White von 2413 Köpfen, so ergiebt sich, daß der Entsatz von Ladysmith den Engländern 8030 Mann gekostet hat. Den bisherigen britischen Gesammtverlust in diesem Feldzuge berechnen die „Daily News auf 14,636 Todte, Verwundete und Vermißte.

Die fliegende Kolonne der Engländer, die vom Zululand aus in Transvaal eingebrochen war, hat sich dort nicht lange behaupten können, denn, wie unter dem 8. d. Mts. aus London gemeldet wird, hat sie sich nach einem blutigen Kampfe mit einem starken Burenkommando nach Melmoth im Zululand zurückziehen müssen.

Der Afrikander-Aufstand im westlichen Gebiete der Kapkolonie greift weiter um sich. Die Aufständischen stehen in erheblicher Stärke, auch mit Artillerie versehen, bei Bosburg, Zorreuskuil, Omdraa Blei, Elandberg, Moddertyk, Prieska und Kenhardt. Depeschen aus Carnarvon sprechen die Besorgniß aus, daß durch Entsendung zu schwacher Truppenkontingente zur Unterdrückung des Aufstandes dessen Verbreitung befördert werden wird. Von englischer Seite wird geklagt, daß die Aufständischen noch viel hartnäckiger und ingrimmiger im Kampfe sind, als die Verbündeten, und die Gefangenen viel schonungsloser behandeln. Aus dem östlichen Gebiet bei Dortrecht melden mehrere Berichte übereinstimmend, daß die dortigen Aufständischen die Waffen niedergelegt und mehrere ihrer Führer sich dem General Brabant ergeben haben.

Falls es auf einen Vernichtungskampf gegen die Burenrepubliken abgesehen ist, ist man in Johannesburg zum Aeußersten entschlossen. Aus Lorenzo Marquez wird der „Daily Mail“ telegraphirt, daß die Stadt eher von den Buren selbst vom Erdboden vertilgt werden wird, als daß man je den Union Jack über sie wehen ließe. Für alle Fälle werden bereits Minen angelegt, deren Zünder mit dem Fort in elektrischer Verbindung stehen, so daß die Mehrzahl der Gebäude jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden kann. Die Mehrzahl der Goldminen sei ebenfalls im Nu unter Wasser zu setzen. Die Geräthschaften sind schon zum großen Theil unbrauchbar gemacht. Nach einer Meldung des Laffanschen Bureaus ist General Joubert mit der Organisation einer großen Reservearmee beschäftigt.

Das Antwerpener Blamenblatt „Broegpost“ versichert nach einer Privatquelle die Niederlage Cronjes beruhe auf Verrath seitens des Buren-Kommandaten Ferreira, der von Rhodes bestochen war. Er habe das Eintreffen der Kolonne Frenchs nicht rechtzeitig gemeldet und seinen Truppen verboten, den Feind zu beschießen. Cronje rettete die Geschütze, sowie den größten Theil seiner Belagerungstruppen, indem er überzeugt war, selbst entschlüpfen zu können. — French veranlaßte ihn, den Weg nach Blumfontein zu verfolgen. — Der Verräther Ferreira soll nach erfolgter Untersuchung erschossen worden sein. (Natürlßt sich die Richtigkeit dieser sensationellen Meldung nicht prüfen; es wurde aber thatsächlich der Tod Ferreiras berichtet).

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin statteten am Freitag, dem 12. Todestage des alten Kaisers Wilhelm, dem Mausoleum in Charlottenburg einen Besuch ab und legten am Sarge Kränze nieder. Abends reiste der Monarch nach Wilhelmshafen zur Vereidigung der Marinerekruten.

— Der Panzerkreuzer „Deutschland“, bekanntlich das Admiralitätsschiff des Prinzen Heinrich in Ostasien, ist nach Kiel zurückgekehrt und von dem Prinzen begrüßt worden.

— Wilhelmshaven, 10. März. Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute Nachmittag auf dem Torpedoübungsplatze die in ihren neuen Tropen-Uniformen angetretene Kiautschoutruppe und das Matrosen-Artillerie-Detachement von Kiautschou. Se. Majestät hielt hierauf eine Ansprache an die Mannschaften und ermahnte sie zu treuer Pflichterfüllung, strenger Disziplin und zu tadellosem Verhalten. Alsdann begab sich Se. Majestät an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und später von dort aus auf das neue Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, welches eingehend besichtigt wurde. Sodann begab sich Se. Majestät wieder an Bord des Flaggschiffs zurück, von wo aus der Kaiser der Durchschleusung des Transportdampfers „Dresden“ zusah und das Flaggsignal „Glückliche Reise“ setzen ließ. „Die Dresden“ ging unter dem Hurrah der auf Deck angetretenen Besatzungen der Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ um 7½ Uhr nach Kiautschou in See. Tausende von Zuschauern umstanden die Hafeneinfahrt u. wohnten der Abfahrt des Schiffes bei.

— Der Reichstag hat entgegen dem Wunsche der Reichsregierung, das Haus möchte im Hinblicke auf die an maßgebenden Stellen gegen die Kommissionsvorlage bestehenden Bedenken die Regierungsvorlage wiederherstellen, am Freitag bei fortgesetzter Berathung über das Fleischbeschaugesetz die weitgehendste und auch politisch bedeutsamste Abänderung, welche die Kommission an der Regierungsvorlage vorgenommen hat, nämlich die vollständige Ausschließung des frischen Fleisches vom Jahre 1904 ab, mit großer Mehrheit angenommen. Die „Berl. N. N.“ vermögen den Beschluß als einen weisen nicht anzuerkennen, denn durch Ueberspannung des Bogens liege die Gefahr vor, daß die von allen Seiten als nützlich und nothwendig anerkannte obligatorische Fleischschau für das ganze Deutsche Reich mit ihren hygienischen Bestimmungen zur Fernhaltung gesundheitsschädlichen oder minderwerthigen amerikanischen Fleisches jetzt überhaupt nicht zu stande komme, und daß die nöthige Einigkeit der verschiedenen deutschen Erwerbsstände für die bevorstehende Regelung unserer Zoll- und Handelspolitik erschwert und zerstört werde.

— Rußland. Herr Deschanel, dessen chauvinistische Kundgebung gegen Deutschland wir jüngst erwähnten, findet den vollen Beifall der „Nowoje Wremja“, des größten russischen Blattes. Der französische Kammer-Präsident habe in seiner Rede ein vollständiges politisches Programm entwickelt, ein Programm, welches man nicht mit Stillschweigen übergehen könne, da sein Verfasser aller Wahrscheinlichkeit nach der Mann sei, dem es beschieden sein werde, der Nachfolger Loubets als Präsidenten der Republik zu werden. Um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß besonders auch der deutsch-feindliche Passus von ihr mit Wohlgefallen aufgenommen wird, weist die „Nowoje Wremja“ beifällig auf die Antrittsrede Deschanels in der Akademie hin, die von Anfang bis zu Ende vom Haß gegen Deutschland durchzogen war.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Am 7. dieses Monats hat eine abermalige Ausloosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leiziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgeloosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Reichenbach, 9. März. Ein selten schweres Geschick traf die Familie Junghahn hier, der der Tod am gestrigen Donnerstag drei Glieder, den 43jährigen Familienvater Herrn Junghahn, die Tochter Frieda Junghahn und die Enkelin Martha Weißgerber raubte.

— Falkenstein, 8 März. Der am gestrigen Nachmittag dem Handelsmann Preuß durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzte Privatier Franz Louis Thos ist heute Nachmittag 4 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Zu dem Vorfalle ist unserem gestrigen Berichte noch nachzutragen, daß sich Thoß trotz der schweren Wunde noch bis zu seinem in der Nähe stehendem Hause bewegte, wo er bei einer Miethfamilie untergebracht wurde und wo er auch starb. Die Leiche wurde heute Nachmittag nach seiner Wohnung, die er erst am Sonnabend bezogen, überführt. Von dem Mordbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

— Döbeln, 9. März. Zur baldigen Lieferung von 2000 Stück Lodenmänteln, welche für die Buren nach Transvaal bestimmt sind, erhielt eine hiesige Garderobefirma seitens einer Hamburger Exportfirma Auftrag. Der Gesammtauftrag der Hamburger Firma beläuft sich auf 56,000 Lodenmäntel und -Joppen.

SLUB Wir führen Wissen.